Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 38 (1893)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

38. Jahrgang. 1893.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 10. Erscheint jeden Samstag. 11. März.

Abonnement.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.
Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich.

Samstag, den 11. März, abends 4 Uhr, Übung in der *Tonhalle*. Vollzähliger Besuch durchaus notwendig.

Der Vorstand.

Comité central de la Société vaudoise des maîtres secondaires.

Président: Mons. *F. Guex*, directeur des Ecoles Normales.
Vice-prés.: „ *D. Payot*, directeur, à Yverdon.
Caissier: „ *Lochbrunner*, à Montreux.
Secrétaire: „ *J. Jowini*, à Orbe.
Membres: „ *Egli*, à Vevey; M. *Oettli*, à Lausanne; M. *Maillefer*, à Lausanne.

Ausschreibung von zwei Sekundarlehrerstellen.

Infolge Demission werden an der fünfklassigen Sekundarschule in Langnau **zwei Lehrstellen** zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Unter die neugewählten Lehrer werden folgende Fächer verteilt werden: **Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Technisch Zeichnen, Turnen, Geographie, Schreiben.** Einiger Austausch in den Nebenfächern mit bisherigen Lehrern ist möglich. Die Besoldung beträgt je 2800 Fr. Anmeldungen sind bis 26. März an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn **G. Joost** in **Langnau,** zu richten. [OV107] (H 2089 Y)

Offene Sekundarlehrer-Stelle.

Die infolge Rücktritts erledigte Lehrerstelle der sprachlichen Richtung an der Sekundarschule in Koppigen wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Pflichten: Die gesetzlichen, Besoldung: **2200 Fr.** bis **2400 Fr.** [OV 112]

Anmeldungen nimmt bis und mit dem 25. März nächsthin der Präsident der Sekundarschulkommission Herr Grossrat **Schären** in **Koppigen** entgegen. [H 2197 Y]

Examenblätter,
festes schönes Papier (Grösse 21/28 *cm*), nach den Heftlineaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unlinirt, hübsche Einfassung, per Hundert à Fr. 2, Dutzend 25 Cts. [OV41]
Schulbuchhandlung **W. Kaiser** (Antenen) Bern.

Fähigkeitsprüfung für zürcherische Primarlehrer.

Die ordentlichen **Fähigkeitsprüfungen** für zürcherische Primarlehrer finden zu nachbezeichneter Zeit im **Seminar** in **Küsnacht** statt.

1. **Konkursprüfung** der vierten Seminarklassen:
   a) **Schriftliche Prüfung** 27. und 28. März.
   b) **Mündliche Prüfung** 5.—7. April.
2. Vorprüfung der **dritten** Seminarklassen 10.—12. April.

Die schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung der reglementarischen vorgeschriebenen Ausweise sind bis **spätestens den 20. März** der **Erziehungsdirektion** einzureichen.

Zürich, den 1. März 1893. [OV106] (H 995 Z)

Die Erziehungsdirektion.

Neue schweizerische Industrie!
Behörden — Schulen Verlanget überall nur Geschäfte — Private
„Schweizerfedern"
aus der Stahlfedernfabrik von Gebr. Flury, in Biel
Billigste | Beste Bezugsquelle für | Schreib-Federn | Auswahl 30 verschiedene Marken | Beste
Muster-Sortimente von 50 Stück à 60 Centimes.
(H 1000 J) Vorrätig in den Papeterien. [OV105]

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Demnächst wird erscheinen:

Werkrisslehre
für
Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen.
II. Heft.
Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse.
Von
Fr. Graberg,
Zeichenlehrer an der Gewerbeschule Zürich.
Das erste Heft enthält:
Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse.
8°. 38 Seiten mit 7 lithogr. Tafeln. Brosch.
Preis Fr. 1. 20.

Pianos, Harmoniums
Instrumente aller Art.
Musikalien-Katalog franko

Phil. Fries, Zürich

Für die HH. Lehrer besondere Vorzugspreise.

O V 350]

Für Eltern.

Ein **Lehrer** im Kanton Waadt nimmt auf 1. Mai einige junge Leute an, welche die französische Sprache erlernen wollen. Diejenigen, welche es wünschen, werden in sehr gründlicher Weise auf das **Aufnahmsexamen zum Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst** vorbereitet. Preis 60 Fr. monatlich. Man wende sich an die Herren (H 700 L) [O V 102]

Blattmann, Postlehrling, **Wädensweil**,
Müller, „ **Amrisweil**,
Hossli, „ **Einsiedeln**,
Pfister, „ **Pfäffikon**,
Hess, „ **Kriens**.

Schwächliche Kinder

aus gutem Hause finden behufs körperlicher und geistiger Ausbildung Aufnahme in einer Lehrerfamilie mit eigenem, freistehendem Hause und grossem Garten. Liebevolle Behandlung und individueller Privatunterricht. Anfragen sub OL65 gefl. an die Expedition der Schweizerischen Lehrerzeitung. [O V 65]

Max. A. Buchholz
Saiten-Fabrik [O V 394]
Klingenthal i/S.

[O V 108]

VORZUGSPREISE FÜR LEHRER.

Gebr. HUG & Co.
ZÜRICH
Musikalien- u. Instrumenten-Handlung.

Harmoniums für Kirche, Schule und Haus aus den besten Fabriken von Fr. 110. — b. **Alleinvertretung** der amerikanischen **ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.**

Alle andern an *Schönheit* der *Klangwirkung* und *Mannigfaltigkeit* der *Registerfärbung* weit übertreffend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Estey leistet *nur Garantie* für die in der Schweiz *durch unsere Häuser* bezogenen Instrumente [O V 370]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.

Schul- und Studier-Pianos von Fr. **575** an.

Pianetti, 5 Oktaven, **Fr. 375.**

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.

Gebrauchte Klaviere *in gutem Stande* ***sehr billig*** zu verschiedenen Preisen.

Streich-, Blas- und andere **Instrumente** in grösster Auswahl
Saiten für **alle Instrumente.**
Grösstes Musikalien-Lager der Schweiz.

Soeben erschien neue Auflage der berühmten Lehrerdichtung [O V 153]
Treugold
Sadrach A. B. Dnetto.
Preis brosch. 1 Mk., elegl. in Lwd. geb. Mk. 1. 25. Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Rob. Lutz, Verlag, **Stuttgart.**

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Französische Sprachlehrmittel für Franzosen.

COURS DE LANGUE FRANÇAISE.

Collection Jeanneret.

Premiers exercices de lecture et de récitation, 9me édit., 152 pages. 1 Fr.

Seconds exercices de lecture, avec leçons de choses, 12me édition, 225 pages. Fr. 1. 20.

Premier livre du degré moyen, avec lectures historiques sur la Suisse romande, 10me édition, 328 pages. Fr. 1. 50.

La Patrie. Secondes lectures du degré moyen et premières du degré supérieur des écoles primaires, 5me édition, 420 pages. Fr. 1. 80.

Manuel gradué de récitation destiné à tous les degrés des écoles primaires:

Livret des 6mes primaires	(enfants de 7 à 8 ans.) 48 pages. 50 cts.	8me édition
„ „ 5 „ „	(enfants de 8 à 9 ans.) 40 pages. 40 cts.	9me édition
„ „ 4 „ „	(enfants de 9 à 10 ans.) 64 pages. 50 cts.	8me édition
„ „ 3 „ „	(enfants de 10 à 11 ans.) 72 pages. 50 cts.	4me édition
„ „ 2 „ „	(enfants de 10 à 12 ans.) 55 pages. 50 cts.	5me édition

Petit vocabulaire avec leçons de choses et de grammaire, 9me édition, 103 pages. 70 cts.

*** Ces ouvrages résumant la littérature classique de l'enfane, pourront rendre d'utiles services à l'enseignement gradué du français dans les écoles allemandes.

Ernstes und Heiteres
aus Schule und Haus.

— *Ein grosser Mann.* Bei einer Schulprüfung ward vom Inspektor dem Pfarrer die Aufgabe gestellt, Moses zu behandeln. Der Pfarrer leitete die Prüfung mit folgender Frage ein: „Welches war einer der grössten Männer unter dem jüdischen Volke?" Eine Schülerin, die sich sonst nie zur Antwort meldete, gibt heute ihre Bereitwilligkeit sofort durch Handaufheben kund und wird auch gefragt. „Judas Ischariot!" rief sie triumphirend aus.

— *Nicht verlegen.* Eine Schulprüfung ist zu Ende. Der Inspektor, ein wohlgenährter geistlicher Herr, macht dem Lehrer persönlich noch ein Kompliment über die wohl befriedigenden Leistungen der Schüler und fügt aber bei: „Im übrigen, Herr Lehrer, möcht' ich Ihnen in Ihrem Interesse noch etwas sagen; Sie müssen mir aber versprechen, mir's nicht übel zu nehmen!" Der Lehrer gibt das gewünschte Versprechen.

Der Inspektor: „Ja eben, die ganze Gemeinde ist mit Ihnen so sehr zufrieden, aber gewiss, Sie nehmen mir's nicht übel, ich sag's ja in Ihrem Interesse — man sagt allgemein, es sei doch etwas fatal, dass Sie zu sehr in's Glas gucken."

Der Lehrer: „So, das sagt man von mir. Bitte, glauben Sie das nicht, Herr Inspektor, man sagt das auch von Ihnen, und ich glaub's auch nicht."

— *Musiklehrer:* „Nun pass auf Karl! Wie nennt man dieses Zeichen?" — Karl: „Das ist der G- oder Violinschlüssel." — Musiklehrer: „Gut. Nun kannst du mir sagen, was für einen andern Schlüssel der Musiker noch braucht?" Karl: „Ja den Hausschlüssel."

Briefkasten.

Fr. B. Die Mitgliederzahl des Schweiz. Lehrervereins wird demnächst veröff. werden. — *Überbürdung.* Der betr. Art. wurde schon von den *B. N.* wiedergegeben. — *N. in A.* Alles in Ordnung. Das Ms. wird nochmals umgearb., also kaum möglich. — Hrn. *Z.* Die Org. der St. G. Pensionskasse kennen zu lernen, wäre uns sehr erw. — Hrn. *W. in A.* Eine zweite Bespr. wurde von Hrn. T. abgelehnt. — Hrn. *B. in A.* Mit nächster No. werden die Beob. aus der Tierwelt beginnen. — *V. W.* Die Initiativbogen liegen vor uns. Den Wortlaut haben wir schon früher mitgeb. — Hrn. *F. in B.* Einige Ex. der „Denkschrift" stehen noch zur Verfügung. — *Top.* Das wird die Zukunft lehren.

Kleine Mitteilungen.

— *Deutscher Schulverein.* Die zürcherische Ortsgruppe dieses Vereins (137 Mitgl.) bestimmte in ihrer letzten Versammlung 330 Fr. für die deutsche Schule in Bosco, 100 Fr. für die deutsche Schule in Lugano, 160 Fr. für Siebenbürgen, 100 Fr. für den Böhmerwaldbund, 100 Fr. für Böhmen oder Gottschee.

— *Friedrich Seidel*, der langjährige Vorstand des deutschen Fröbel-Vereins, der auch als pädagogischer Schriftsteller bekannt war, ist am 13. Januar in Weimar gestorben.

— *Das Wiener Lehrer-Pädagogium* zählte in dem letzten Semester 369 Lehrer und Lehrerinnen, die an den Vorträgen und Besprechungen sich beteiligten.

— *100 Mark* bestimmte eine Lehrerin in Dresden etwa 20 Lehrern und Lehrerinnen aus ihrem Nachlass, damit sie sich im Sommer eine kleine Erholung verschaffen möchten.

— *Gleiche Lesebücher* für die entsprechenden Klassen in Berlin verlangte die sozialdemokratische Partei daselbst. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte den Antrag ab.

— *Mädchen-Mittelschulen.* Vor der Stadtverordnetenversammlung in Berlin liegt der Antrag: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, zur Errichtung von Mädchen-Mittelschulen Schritte zu tun und die Organisation einer solchen zu versuchen." Da dieser Antrag nicht darauf zielt, im Anschluss an die obern Klassen der Volksschule neue Anstalten zu gründen, sondern neben die Gemeindeschule besondere Schulen (mit Schulgeld) stellen will, so erklärt sich die Berliner Lehrerschaft mit Recht dagegen. P. Z.

— *Das Mädchengymnasium*, das der Frauen-Reform-Verein in Weimar ins Leben rufen will, wird im Frühjahr in Karlsruhe eröffnet. Schulgeld 200 Mark. Nur!

— *67 Jahre* im Dienste der Schule seiner Vaterstadt amtete Rektor Grünwald in Pyritz, der sich im 89. Lebensjahr körperlich und geistig rüstig zeigt.

— *Lehrer im Schulvorstande.* Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte der Kultusminister Bosse: Ich halte es nicht nur für erwünscht, sondern für dringend erwünscht, dass die Lehrer in Schulvorständen und auch in Schuldeputationen eine Vertretung finden. Eine Verfügung wird demnächst in diesem Sinne erlassen.

Den Herren Kollegen empfehle aus besten Fabriken bezogene, vorzügliche [O V 76]

Saiten

für Violine, Guitarre und Zither.

Violinsaiten:	G	D	A	E
Qualität I	25 Cts.	30 Cts.	30 Cts.	35 Cts.
„ Ia	35 „	40 „	40 „	45 „

Sortimente: 1 G, 1 D, 2 A, 4 E
Qualität I Fr. 2. —, Qualität Ia Fr. 2. 60.

Saitenhalter, Wirbel, Stege, Endknöpfe, Colophonium etc. in gangbarer und feiner Sorte.

Bei Bedarf von Instrumenten, Bogen, Kasten beliebe man sich an mich zu wenden.

R. Heiz, Lehrer in **Menziken** (Aargau).

Verlag W. Kaiser (Antenen) Bern.

Schweizer. Geographisches Bilderwerk. 12 Bilder, 60/80 *cm*.
Serie I: Jungfrau-Gruppe, Lauterbrunnental, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher.
Serie II: Zürich, Rheinfall, Lugano, Via Mala, Genf, St. Moritz.
Preis pro Bild Fr. 3. —, auf Karton mit Ösen 80 Cts. mehr pro Exemplar. [O V 383]
Kommentar zu jedem Bild à 25 Cts.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. 9 Tafeln 60/80 *cm*. Preis pro Bild 3 Fr.
Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Wald, Frühling, Sommer, Herbst, Winter. — Kommentar zu jedem Bilde à 25 Cts.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen u. s. w. Preis Fr. 1. 50 bis Fr. 3. 75 pro Bild.

Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen. 48 Tafeln 60/80 *cm*, Preis Serie I: Fr. 8. 50; Serie II: Fr. 10. —.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule, zugleich Kommentar zum Tabellenwerk, mit 183 Fig. im Text. I. Teil. Preis kart. Fr. 3. —, II. Teil im Druck.

Das Volkslied. Sammlung schönster Melodien. **4.** unveränderte Auflage.
Preis 30 Cts. Auf jedes Dutzend 1 Freiexemplar.

Soeben ist erschienen:

Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht an schweizerischen Mittelschulen. Heft I: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen. Preis 40 Cts., auf jedes Dutzend 1 Freiexemplar.

Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer. — Examenblätter. — Heftfabrik. — Schreib- und Zeichenmaterialien.

Katalog und Prospekte gratis!

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Jahrbuch
des
Unterrichtswesens in der Schweiz
1891
von C. Grob,
Redaktor der schweiz. Unterrichtsstatistik für die Landesausstellung in Zürich 1883.

Für das Jahr 1891 bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben
von
Dr. jur. Albert Huber,
Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich.
gr. 8°. VIII und 172 Seiten und 5 Beilagen.
Preis broch. 4 Franken.

Zu verkaufen

den seit einigen Jahren an den Schulen in Baden gebrauchten Wienerflügel. Bei sofortiger Wegnahme (wegen Mangel an Platz) sehr billig. [O V 97]
Offerten unter O L 97 befördert die Expedition.

Ein für Zeichnung und Schrift talentirter Jüngling kann in unserer Anstalt unter günstigen Bedingungen die Lithographie erlernen. [O V 95]

Gebr. Kümmerly,
Typogr. Anstalt und Lithographie,
Bern. (O H 5333)

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Andreae, Dr. C., Seminar-Inspektor in Kaiserslautern.
Zur innern Entwicklungsgeschichte der deutschen Lehrerbildungsanstalten. Fr. 3. 75.

Für Seminare, Lehrer, Seminaristen, Schulbehörden und Regierungen ist diese Arbeit aus berufener Feder von grosser Wichtigkeit. Der Verfasser, dessen hervorragende Bedeutung in pädagogischen Kreisen hinlänglich bekannt ist, bringt Reformvorschläge, in der Lehrerbildungsfrage, die Aufsehen erregen werden.

Lutwitzi, J., Handbüchlein für den Anschauungsunterricht in der I. und II. Klasse. 3. Aufl. Fr. 1. 50.

„...Selten wird der Anschauungsunterricht mit solch pädagogischem Verständnis angewendet, wie dies in dem Büchlein gezeigt ist...." (Schulzeitung, Brauxwärth.)

Kaiserslautern. [O V 89]
J. J. Taschers Buchhandlung
(A. Gerle.)

Das Bestimmen
von Mineralien, Petrefakten und Conchylien [O V 36]
übernehme ich gern gegen ein geringes Honorar oder Überlassung von Doubletten.

Tauschverbindungen mit Sammlern gesucht.

Das Ausstopfen
von Tieren jeder Art übernimmt
B. Schenk,
Naturalienhandlung,
in **Ramsen**, Schaffhausen.

Zur Probe:
ohne Nachnahme oder Vorausbezahlung: **Streichinstrumente u. Zithern, Bogen, Etuis, Saiten** etc. zu billigsten Preisen in bester Qualität. [O V 367]

Otto Jaeger, Frankfurt a. O.
Illustr. Preisliste gratis und portofrei.
Reparaturen kunstgerecht.

Das [OV111]

Historische Ornament

der Schweiz.

II. Heft: Kanton Aargau und Zürich. 39 Zeichenvorlagen.

Zu beziehen durch den Verfasser: Zeichenlehrer **Hinderling** in **Basel.**

F. Möschlin, Lehrer, **Basel,**

empfiehlt seine patentirte **Zählrahme** mit beweglichen Hundertern, Zehnern und Einern. Prima Referenzen vom In- und Auslande. Preis **28 Fr.** (083378) [OV140]

Hiob-Fibel

von Krusche. Verbess. Normalwortmethode, Direkt bez. 50 Pf., sonst 55. **Pennrich. Dresden.** [OV67]

Billig zu verkaufen,

event. zu verpachten.

Ein sehr günstig in freundlicher Gegend der Schweiz gelegenes, im Schlossstil erbautes Gebäude, mit Dépendance, 25 Zimmern und grösserem Salon, von grossem schattigem Park umgeben, bestes Quellwasser, 15 Minuten von Konstanz, 5 Minuten von Emmishofen (Bahnstation) entfernt, mit ca. 12 Morgen Ackerland, Wiesen und Reben arrondirt und einem Ökonomiegebäude. Vorzüglich geeignet für **ein Erziehungs-Institut** für Knaben und Mädchen. Aus der französischen Schweiz werden gerne Zöglinge in die hiesige Gegend geschickt. Hilfslehrkräfte sind in der Nähe vorhanden. Näheres bei dem Eigentümer: **S. Sauter,** Emmishofen (Schweiz.) (O 6092 F) [OV110]

Auf Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir zur Einführung:

Französisches Lesebuch

Herausgegeben von [OV86]

H. Breitinger und J. Fuchs

Erster Teil für Mittelschulen, 7. Aufl., neu bearbeitet von G. Büeler und P. Schneller, Professoren an der thurg. Kantonsschule. Kart. Preis Fr. 1.60.

Zweiter Teil für Real- oder Mittelschulen und ähnliche Anstalten. 3. Aufl., neu bearbeitet von J. Gutersohn, Prof. an der grossh. Realschule in Karlsruhe. Kart. Preis Fr. 1.80.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Orell Füssli-Verlag in Zürich.

Handbuch für den Turnunterricht in Mädchenschulen, von *J. Bollinger-Aver.* Mit 102 Illustrationen. Preis Fr. 2.50.

Hygienische Gymnastik für die weibliche Jugend während des schulpflichtigen Alters, Eltern und Lehrern gewidmet von *G. Kaller,* Turnlehrer der höhern Mädchenschule in Karlsruhe. Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis Fr. 1.20.

Empfehlenswerte Lehrmittel

aus dem Druck und Verlag von **F. Schulthess,** Buchhandlung in **Zürich.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Erziehungskunde. Zur Geschichte des Schulwesens.

Florin, A., Seminarlehrer. **Die Methodik der Gesamtschule.** 2. verbesserte Auflage. gr. 8°. br. Fr. 1.20.

Largindèr, A. Ph., Seminardirektor. **Handbuch der Pädagogik.** Für den Gebrauch an Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien, sowie für den Selbstunterricht leichtfasslich und übersichtlich dargestellt. Erster Band: **Bilder zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes.** gr. 8°. br. Fr. 3.50.

— — Zweiter Band: **Von der leiblichen und geistigen Entwickelung des Menschen.** Fr. 1.50.

— — Dritter Band: **Allgemeine Erziehungslehre.** Fr. 1.20.

— — Vierter Band: **Unterrichtslehre** (Neue Volksschulkunde). Fr. 5.80.

Jeder Band ist auch einzeln zu haben. [OV102]

Pestalozzi, H. Lienhard und **Gertrud.** Ein Buch für das Volk. Erster und zweiter Teil. Neu herausgegeben zum Jubiläum der Originalausgabe von 1780 im Auftrage der Kommission des Pestalozzistübchens in Zürich, durch Rektor **F. Zehender,** unter Mitwirkung von Dr. **Fritz Staub** und Dr. **O. Hunziker.** Mit 1 Titelblatt und 1 Vignette in Lichtdruck nach Originalstichen der ersten Ausgabe. 8°. br. Fr. 3.75.

In hübschem Originaleinband Fr. 4.50.

— — Dasselbe. **Dritter und vierter Teil.** Mit dem Portrait **Pestalozzis** in Kupferstich nach Pfenninger. 8°. br. Fr. 5.—.

In hübschem Originaleinband Fr. 6.—.

— — **Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwickelung des Menschengeschlechts.** 8°. br. Fr. 3.—.

Das Pestalozzistübchen in Zürich. Mit Bild. Von Dr. O. Hunziker (Kommissionsverlag). kl. 8°. br. Fr. —.80.

Geschichte der schweizerischen Volksschule in gedrängter Darstellung. Von Dr. **O. Hunziker,** unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter aus **allen** Kantonen bearbeitet. 2. Ausgabe. In 8 Lieferungen. gr. 8°. Fr. 12.—.

Bilder aus der Neuzeit der Geschichte der schweiz. Volksschule. (In 3 Lieferungen.) Fr. 3.60.

Schuster & Co.,

Musikinstrumenten-Manufaktur

Markneukirchen in Sachsen

empfiehlt zu direktem Bezuge ihre vorzüglichen Instrumente unter voller Garantie. Postversand in 5 Kilo-Paketen bezw. Kisten von

Violinen, Zithern, Futteralen, Blechinstrumenten, Flöten, Clarinetten, Trommeln, Spieldosen etc. [OV77]

Ankunft in gutem Zustande gewährleistet. — Preisbücher frei.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Heinrich Spörris

Deutsches Lesebuch

für

Schweizer. Sekundar-, Real- und Bezirksschulen.

I. Teil, 2. Auflage ... ... Fr. 3.—.
II. „ 2. „ ... ... „ 3.—.
III. „ ... ... „ 3.50.

Urteile der Presse.

*** Das Ganze bildet in seiner Reichhaltigkeit, der geschickten Anordnung und sinnigen Auswahl ein Lesebuch, nach welchem der Unterricht im Deutschen zu erteilen eine Freude sein muss.

Schweiz. Lehrerzeitung.

Gesucht

für ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz.

1 Sekundarlehrer, der auch Buchhaltung und kaufm. Rechnen lehren kann.

1 Philologe für Latein, Deutsch, Geschichte und Geographie. Anfangsbesoldung 1500 Fr. nebst freier Station. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie unter Chiffre **K 1458 G** sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [OV113]

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Zeichenunterricht

zu Ende des 19ten Jahrhunderts, seine Forderungen und deren Begründung und die Methode des heutigen Zeichenunterrichtes für Lehrer und Lehrerbildungsanstalten.

Mit 134 Textfiguren.

Von [OV114]

Professor N. Schoop

Zeichenlehrer an den höhern Stadtschulen und an der Kunstgewerbeschule in Zürich.

— Preis 4 Fr. —

Auf Verlangen sendet das Werkchen gerne zur Einsicht, der Verleger: **Albert Müller** in Zürich.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

J. Häuselmann

Moderne Zeichenschule. 6 Hefte in feinem Farbendruck und in eleganter Mappe. I. Heft 4 Fr., II.—VI. Heft je 6 Fr.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts.

Agenda für Zeichenlehrer, komplet in einem Heft, steif kart. 4 Fr.

Häuselmanns letztes Zeichentaschenbuch. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen. Kart. 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. 2. Auflage. 6 Fr.

Populäre Farbenlehre. Mit 3 Farbendruckbildern und 3 Holzschnitten 5 Fr.

Kleine Farbenlehre. Fr. 1.60.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste. 2. Aufl. Fr. 5.50.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments. Fr. 2.80.

Häuselmann u. R. Ringger. **Taschenbuch für das farbige Ornament.** 8 Fr.

Ornament, Zeitschrift, herausgegeben von J. Häuselmann. Bd. I. brosch. 3 Fr., Bd. II 4 Fr.

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker und Fortbildungsschulen.

Druck und Expedition des Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

38. Jahrgang. 1893.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 10. Erscheint jeden Samstag. 11. März.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; E. Balsiger, Schuldirektor, Bern; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Dr. Th. Wiget, Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Inhalt: Weltausstellung und Schule. — Zu der Motion betreffend Art. 27. — Vom Schaffen. — Die thurgauische Lehrerunterstützungskasse. — Korrespondenzen. — Prüfungsaufgaben. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

Weltausstellung und Schule.

Die Wissenschaft ist weder an einen Stand, noch an eine Nation gebunden; sie hat einen allgemeinen kosmopolitischen Charakter. Je mehr sich die Verkehrsmittel vervollkommnen, um so rascher werden die wissenschaftlichen Errungenschaften — die Stützen, an denen der menschliche Geist zu neuen Fortschritten gelangt — zum Gemeingut der Menschheit. Ist dieser kosmopolitische Zug der Pädagogik weniger eigen? Die Natur des Kindes, das durch Erziehung und Unterricht dem Bildungsstand des Volkes zugeführt werden soll, dem es angehört, ist im grunde überall dieselbe. Ob man die Pädagogik mehr als Kunstlehre oder als Wissenschaft auffasse, sie trägt in ihren Grundlagen und Äusserungen so universellen Charakter wie irgend eine Wissenschaft. Aber wie sich innerhalb eines Volkes, die einzelne Familie gewisse Eigentümlichkeiten wahrt, die sich bei der Erziehung ihrer Kinder geltend machen, so weist die Jugendbildung jeder Nation ihr charakteristisches Gepräge auf, das sich auch in den Schuleinrichtungen äussert. Politische und religiöse Anschauungen, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse verleihen der Schule und den Bildungsanstalten eines jeden Landes ihre Eigenart. Je mehr ein Volk in der tüchtigen Ausbildung der Jugend nicht bloss ein Mittel zur Kräftigung des Einzelnen für den Kampf ums Dasein, sondern zugleich auch ein Mittel zur Erhaltung und Hebung nationaler Kraft für den politischen und wirtschaftlichen Kampf mit andern Nationen erblickt, um so mehr wird es die Sorge für die Volksbildung zur Aufgabe des Staates machen. Erschütternde Ereignisse waren es oft, welche die Völker und ihre Lenker von der Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Staatsaufgabe überzeugten: Als Preussen vor dem gewaltigen Korsen darnieder lag, da schritt es zur Organisation der Volksbildung, um die Kraft zu gewinnen, welche die Befreiungskriege bestehen sollte. Nach den Erfahrungen von 1866 schuf Österreich sein Reichsvolksschulgesetz. In ähnlicher Weise sah sich Frankreich durch die Ereignisse von 1870 veranlasst, zur Umgestaltung seines Schulwesens zu schreiten. Die wirtschaftliche Krisis der letzten Jahre rief im stolzen Albion auf dem Gebiet der Volksbildung neue Anschauungen; noch vor zehn Jahren schien die staatliche Organisation des Mittelschulwesens eine Unmöglichkeit, heute hat das englische Parlament eine vom Unterrichtsminister vorgelegte Bill on Secondary Education vor sich, nachdem bereits vor zwei Jahren the Technical Education Bill genehmigt worden. In der Schweiz kam der Gedanke der Nationalbildung nie klarer und stärker zum Ausdruck als zu der Zeit, da die fränkischen Heere den Boden Helvetiens zerstampften. Nach den Ereignissen von 1847 flammte die Idee einer durchgreifenden Nationalbildung aufs neue auf, doch ohne durchzuschlagen; fünfundzwanzig Jahre später trug das Volk den einheitlichen Bildungsgedanken nochmals in die eidgenössischen Ratsäle, um ihn dort unter materiellen Interessen verkümmern zu sehen. Sollen ernstere Ereignisse an die Schweiz herantreten, ehe der eidgenössische Staat sich um die Bildung des ganzen Volkes kümmert? Die Einsicht der schweizerischen Nation und ihrer Führer wird uns diese nicht länger vorenthalten, wenn sie sich durch Beobachtung und Vergleichung dessen schärft, was im Ausland auf dem Gebiet der allgemeinen Volksbildung und der industriell-beruflichen Vorbereitung geschieht. Durch den einen Pestalozzi hat die Schweiz für die Bildungsfortschritte der Menschheit mehr getan, als manches grössere Land; dessen Ideen von der Welt anerkannt zu sehen, empfand man als Stolz und nicht weniger tat man sich in der Schweiz zu gut, wenn fremde Schul- und Staatsmänner das Schulwesen der fortgeschrittenen Kantone studirten und ihm ihre Anerkennung zollten. Kann die Schweiz vom Auslande weniger lernen, als der Fremde bei uns?

An der Aufstellung klarer Bildungsziele, und der Organisation des Schulwesens in unserem Lande haben Ausländer nicht geringen Anteil; nicht weniger schulden wir ihnen auf dem Gebiete der technischen und wissenschaftlichen Fortschritte. Je mehr in den grossen Staaten allgemeine und berufliche Ausbildung sich heben, um so mehr hat die Schweiz Ursache, sich auf allen Gebieten des Wissens und der Technik umzuschauen, und an der Spitze des Fortschrittes zu erhalten, wenn anders sie ihre wirtschaftliche und politische Existenz sichern will. Man mag die modernen Veranstaltungen, genannt Weltausstellungen, welche sich zur Aufgabe machen, die Erzeugnisse der Wissenschaft, Industrie und Kunst an einem Ort zur Darstellung zu bringen, anschauen wie man will, sie haben entschieden in mancher Hinsicht ihren Nutzen, sei es, dass sie vor Einseitigkeit um Abschliessung warnen, sei es, dass sie zu neuen Kraftanstrengungen und Fortschritten direkt Anlass geben. Es liegt auf der Hand, dass zumeist die technisch-industriellen Gebiete durch eine Ausstellung Berücksichtigung finden und durch diese selbst die grösste Förderung erfahren. Richtig ist es darum, wenn unsere Bundes- und Kantonsbehörden in erster Linie die gewerblichen Kreise resp. deren Vertreter zum Besuche der Weltausstellung in Chicago ermuntern und unterstützen. Die Beobachtungen und Erfahrungen, die sich bei der Vergleichung der fremdländischen Erzeugnisse und Verhältnisse den aufmerksamen Besuchern aufdrängen, können unmöglich ohne tiefere Einwirkung sein; schon die Anschauung fremder Verhältnisse bedeutet eine Erweiterung des Gesichtskreises, eine Vertiefung des Urteiles, eine Schärfung der eigenen Kräfte. Der Besuch einer Weltausstellung ist ein Bildungsmittel grossen Stiles nicht für jeden, aber für den Sehenden, den Einsichtigen, den mit der nötigen Vorkenntnis ausgerüsteten Beobachter, der durch Studium und Betätigung, sei es in dieser, sei es in jener Hinsicht, sein Auge, sein Verständnis geschärft hat, um rasch das Neue, Eigenartige, Vorteilhafte des Geschauten zu erkennen und verwerten zu können. Liegt so der Schwerpunkt des Gewinnes, der aus einer Weltausstellung zu ziehen ist, auf einem Gebiet, das grösstenteils ausserhalb der Schule liegt, so kann doch diese selbst dadurch manches lernen. Für die technischen Anstalten irgend welcher Art liegen die Vorteile am nächsten; aber auch für die allgemeine Schule wird der Besuch of the World's Columbian Exposition of Arts and Industries von Nutzen sein. Das amerikanische Schulwesen wird daselbst zur Darstellung gelangen. Kein Zweifel, dass wir Schweizer daraus vieles lernen können, sei es in der Bearbeitung einzelner Disziplinen, sei es in organisatorischer Hinsicht. Dass von Seite der amerikanischen Behörden nichts versäumt wird, um durch die Ausstellung in Chicago die Erziehungs- und Schulfragen zu fördern, beweist das Programm, das für den Erziehungskongress in Aussicht genommen ist. Für Fragen des Elementarunterrichts, der Mittel- und Hochschulen, Kindergärten, Lehrerbildung, technische Ausbildung, pädagogische Publikationen, körperliche Erziehung, Psychologie etc. sind besondere Abteilungen des Kongresses angeordnet. Als allgemeine Themata sind vorgesehen: Unentgeltlichkeit des Unterrichts, Schulmuseen, Pädagogische Zeitschriften, Schulhygiene, Prüfungen und Promotionen, Religions- und Moralunterricht; für Elementary Education: Kindergartenerziehung, Klassifizirung der Schüler, Elementarunterricht, Handarbeit, Sparkassen; für Mittelschulbildung: Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen, Vorbereitung fürs praktische Leben, Studium des Latein und Griechischen; für höhern Unterricht: die amerikanischen Schulen und die auswärtigen Anstalten; höhere Ausbildung der Frauen, akademische Grade u. s. w. Ausser diesen theoretischen Erörterungen wird sie Bekanntschaft mit Schulmännern und Schuleinrichtungen anderer Länder für einen Pädagogen von Bedeutung und Gewinn sein. Das freie amerikanische Staatswesen ist uns in mancher Hinsicht vorbildlich gewesen; dessen Schuleinrichtungen bieten auch für uns Schweizer Belehrung und Anregung der verschiedensten Art. Wir möchten daher an diesem Ort die Ansicht der Konferenz der Schulausstellungen, die eine Vertretung schweizerischer Schulmänner nach Chicago zu entsenden wünscht, unterstützen, und hoffen, es werde diesmal unter den Abgeordneten der Schweiz auch ein Lehrer der Volksschule Platz finden, nachdem für die Ausstellung in Paris 1889 ein Erziehungsdirektor und ein Professor der Mittelschule als offizielle Vertreter der Schweiz bezeichnet worden waren. Etwas Interessantes sollten die Berichterstatter über einen Besuch der Weltausstellung auf alle Fälle zu sagen wissen; auch für die Schulausstellungen der Schweiz sollte sich manches Brauchbare erwerben lassen. Der Hauptgewinn wird indes darin liegen, dass aus der Beobachtung und Vergleichung fremder Verhältnisse Ansporn und Impuls zu neuer Arbeit, Anstrengung und Erfolgen in der Heimat wird.

Zu der Motion betreffend Art. 27.

Zürich, 1. März 1893.

Geehrtester Herr!

Sie fragen nach dem Schicksal der Motion, welche eine Anzahl Mitglieder des Nationalrates und darunter der Unterzeichnete während der Junisession des vergangenen Jahres mit Bezug auf die Ausführung des Artikels 27 der Bundesverfassung gestellt haben.

In der Tat möchte es auffallen, dass die Motion noch nicht zur Behandlung kam, obschon durch die Zeitungen bekannt geworden ist, dass der Bundesrat zu ihr Stellung nahm.

Ein eigentümlicher Brauch in unserm parlamentarischen Leben, welchen am wenigsten die Pädagogen begreifen werden, gestattet nämlich, dass der Bundesrat sein Urteil über eine in der Bundesversammlung angemeldete Motion bereits festsetze, ehe er nur die Ansichten und Absichten der Motionssteller kennt. Im vorliegenden Falle übrigens entschied sich der Bundesrat, wenn die Zeitungsnachrichten zuverlässig sind, weder für noch gegen die Motion. Allerdings soll dieselbe in seinem Schosse als nicht verfassungsmässig erklärt worden sein; doch wurde ein Beschluss, sie deshalb zu bekämpfen, nicht gefasst.

Drei Hindernisse scheinen sich dem Verlangen, das schweizerische Volksschulwesen zeitgemäss auszubauen, in den Weg zu stellen.

Das eine ist der eben berührte verfassungsrechtliche Streit, welchen ich freilich nicht für recht ernst halte. Es sollen Bundessubventionen für die Volksschule nur darum nicht ausgerichtet werden können, weil der Artikel 27 wohl von der Möglichkeit finanzieller Unterstützung des höhern Schulwesens, nicht aber von derjenigen des Primarunterrichts spreche. Ein solches Auslegen des Artikels ist aber gezwungen und widerspruchsvoll. Denn so dürfte ja der Bund gerade denjenigen Teil des öffentlichen Unterricht nicht subventioniren, an welchem er in der Verfassung dadurch, dass er denselben obligatorisch erklärte und für ihn besondere Normen aufstellte, die meiste Teilnahme bezeugt. Und er dürfte einzig *diese* Kulturaufgabe nicht erfüllen, welche doch unbestritten zu den wichtigsten gehört, während er zur „Beförderung der gemeinsamen Wohlfahrt aller Eidgenossen“, die ein anderer Artikel der Bundesverfassung als Zweck des Bundes erklärt, Geld für so ziemlich alles und jedes mit reichen Händen gibt.

Das zweite Hindernis ist die Furcht davor, dass eine angelegentliche Sorge der Eidgenossenschaft für die Volksschule zur unwillkommenen Einmischung der Bundesbehörde in das kantonale Schulwesen führen werde und an der Schulfrage ein neuer „Kulturkampf“ sich entzünde. Man lässt das Gespenst des „Schulsekretärs“ umgehen. Dieses zu bannen, sind aber die Schulfreunde im stande, wenn sie, wie es die Eingaben aus Lehrerkreisen getan haben, ihre Forderungen mit Mass und Takt geltend machen. Qui trop embrasse, mal étreint.

Endlich soll die gegenwärtige ökonomische Lage des Bundes ein Grund sein, an den Artikel 27 nicht zu rühren. Unzweifelhaft sind die Ausgaben des Bundes zumal für das Militärwesen in den letzten Jahren grosse gewesen. Sie werden jedoch nicht in dieser Höhe regelmässige werden, und es stehen ihnen bedeutende Einnahmen aus den Zöllen gegenüber. So und anders kann die Volksschule mit allen übrigen Staatsaufgaben, welche Subventionen nötig machen, in gleiche Rechte treten. Bald zwanzig Jahre lang ist sie leer ausgegangen.

Nur eine von diesen Schwierigkeiten hat die Motionssteller mitbestimmt, die Entwicklung der Motion zu verschieben. Es war die ökonomische Seite der Frage. Denn in der Dezembersession warfen die Budgetberatungen einen Schatten auf alle übrige Arbeit der Bundesversammlung, und so schien es geraten, einen Zeitpunkt abzuwarten, wo man die Finanzlage des Bundes ruhiger und unbefangener würdigen werde. In erster Linie indessen hat die auf den Räten ruhende Traktandenlast zur Verschiebung genötigt.

Nun wird, wie ich zuversichtlich hoffe, in der ausserordentlichen Märzsession die Motion begründet werden können.

Hochachtungsvoll

Theodor Curti.

Vom Schaffen.

Du nur, Genius, mehrst
In der Natur die Natur!
Schiller.

Hr. Prof. Gaule hat uns entdeckt, wie man Entdeckungen mache. Doch was würden Entdeckungen frommen, wenn sie keine zweckmässige Verwendung fänden? In der Tat haben die meisten Entdecker zunächst praktische Zwecke verfolgt. Columbus entdeckte Amerika, indem er einen Seeweg nach Indien suchte. Savery und Watt erfanden die Dampfmaschine, um Wasser zu schöpfen und andere Bewegungen hervorzubringen. Bazillen werden entdeckt, um Krankheiten zu heilen. Edison sucht durch seine Entdeckungen die Wirkungen der Elektrizität mehr und mehr den Zwecken des praktischen Lebens dienstbar zu machen. Ein Zeitalter der Entdeckungen ist unsere Gegenwart mehr als die Vergangenheit, weil die Arbeit mehr geschätzt wird als ehemals. Das Entdecken ist also eine Frucht der menschlichen Arbeit, und diese geht aus dem Triebe hervor, sich zu regen und zu *schaffen*.

Nun denkt man bei dem Ausdruck „schaffen“, wie bei dem Wort „entdecken“, allzusehr an etwas Bedeutendes, von vielen Unerreichtes. Auch die stillwaltende Hausfrau, die mit Umsicht und Regsamkeit das Schifflein ihres Hauswesens durch die mancherlei Wechselfälle des Lebens leitet; sie schafft nach ihrer Weise so gut, wie der Bildner, der seine Ideale verkörpert, indem er seine Vorstellungen den Anschauungen in Natur und Wirklichkeit, den Gesetzen des räumlichen Gestaltens gemäss, in Ton oder Marmor zum sichtbaren Ausdruck bringt. Das grösste Genie schafft nur mit Stoffen und Hilfsmitteln, welche die Natur an die Hand gibt, nach Ordnungen, die der Geist den Vorgängen in der Natur abgelauscht hat. Dadurch aber, dass der Mensch aus eigenem Antriebe den Stoff gestaltet, dass er selber überlegt, welche Hülfsmittel, welche Verfahren ihn am sichersten zum Ziele führen, dass er selbst seiner Arbeit immer höhere Zwecke setzt, durch die *Energie seines Wollens und Handelns* „mehrt er in der Natur die Natur“.

Solche Energie in der Jugend zu pflegen, ist mit eine Aufgabe der Erziehung der Schule. Wenn man in jedem Unterrichte nicht nur mit Worten und Bildern lehrt, sondern die Kinder, wo immer möglich, selbst ihre leiblichen und geistigen Kräfte üben lässt, dann lernen sie schaffen,

mit den Händen und in ihrer Vorstellung, und das Schaffen führt sie auch zum Entdecken, weil es zugleich die Sinne tätig erhält. Gewiss ist Erinnerung an das, was man wahrnahm, ein wichtigs Hilfsmittel zur Ausbildung von Vorstellungen, somit auch zum Auffinden von Vorteilen bei jeder Tätigkeit, von fördernden Handgriffen. Aber noch viel wichtiger sind die Rückwirkungen unserer eigenen *Tätigkeit* auf den Organismus. Denn die Sammlung von Wahrnehmungen betätigt nur die Sinnesnerven. Das Bewegen und Handeln, die selbständige Verbindung von Vorstellungen, das freie Sichentschliessen aber wecken auch die Triebe und nehmen damit den ganzen Organismus in Anspruch.

Schon die Physiologie zeigt uns also, dass man beim Unterricht nicht immer nur auf äussere Eindrücke hinwirken, auf die Erinnerung, auf das Aneignen von Regeln durch das Gedächtnis abstellen soll, sondern auch die eigene Schaffenskraft und Schaffenslust der Kinder betätigen muss, sei es, dass man sie sich rühren lässt, sei es, dass man sie anhält, in selbstgewählten Worten zu reden, nach eigenem Ermessen wirklicher Verhältnisse zu rechnen, nach eigener Verbindung ihrer räumlichen Vorstellungen zu gestalten und zu zeichnen.

Die Neubauten der Städte, Gewerbe- und Kunstausstellungen, die Patente und Zeitschriften, insbesondere die erfinderische Reklame, zeigen allenorts ein emsiges Ringen, Lebensbedürfnisse der Einzelnen und der Gesellschaft zu befriedigen und zu schaffen. Deshalb gilt es auch für die Schule mehr und mehr, die Jugend zum selbständigen Schaffen zu befähigen, damit sie in dem Wettkampf der Arbeit ihre Kraft zur Geltung bringen kann. *G.*

Die thurgauische Lehrer-Unterstützungskasse. 1827—1891.

Von *J. U. Rebsamen.*

Meminisse juvabit.

Von der Ansicht ausgehend, dass geschichtliche Rückblicke auf die allmälige Entwicklung irgend welcher Unternehmungen ein gewisses Interesse und unter Umständen nicht ganz wertlose Belehrung darbieten können, möchten wir nachstehend der Gründung und Weiterführung, den Sorgen und Kämpfen und mühsam erzielten Errungenschaften der Unterstützungs- (Witwen- und Waisen-, Alters- und Hilfs-) Kasse der thurgauischen Lehrerschaft unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

I.

Es war am 21. Juli 1823, als der Gedanke der Zusammengehörigkeit und Verbrüderung zur Förderung gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Interessen zum erstenmal in die thurgauische Lehrerschaft hineinleuchtete und ein kleines Trüpplein vorwärts strebender Lehrer sich zur Gründung eines „Schullehrer-Vereins“ zusammenfand. Nur 18 Mann hatten sich auf den Ruf des Hrn. *Provisor Balthasar Hanhart* von Steckborn an jenem Tage auf der Höhe des Ottenberges eingefunden; aber die kleine Anzahl liess sich nicht entmutigen: der freiwillige kantonale Lehrerverein war zur Welt geboren, hielt seine Jahresversammlung alljährlich in einer andern Gegend des Kantons und zog überall neue Glieder an sich heran, bis schliesslich nur noch wenige Lehrer sich dem Verein oder der „Kantonalkonferenz“ ferne hielten.

Schon im dritten Jahre nach der Gründung des Lehrervereins wurde auch die erste Anregung zur Gründung einer Lehrerkasse gemacht. Man dachte an Witwen und Waisen früh verstorbener Kollegen, an brotlos gewordene alte und kranke Lehrer, und überall hätte man gerne geholfen, wo Hilfe geboten schien. Ähnliche Bestrebungen machten sich gleichzeitig und unabhängig vom Lehrerverein im nordöstlichen Teile des Kantons, in der Gegend von Arbon geltend, wo der schulfreundliche Pfarrer Heidegger in Roggweil für eine Unterstützungskasse der Lehrer tätig war. Der Gedanke, dass Zusammenhalten besser sei als gesondertes Vorgehen, überwog auch in diesem Falle und führte zur Vereinigung der ursprünglich getrennten Bestrebungen. Im Jahre 1827 trat die Unterstützungskasse thurgauischer Lehrer, immerhin als freiwillige Vereinigung, ins Leben. Hr. *Pfarrer Heidegger* übernahm das Präsidium dieses Lehrerunterstützungsvereins und führte es bis anfangs der 50er Jahre. Auf scharfe und strenge statutarische Bestimmungen für alle möglichen Eventualitäten scheint man nicht ein Hauptgewicht gelegt zu haben; es überwog die gute Absicht, vorhandene Not zu lindern, und zu diesem Zwecke sich selber Opfer aufzuerlegen. Der Gedanke, aus der Stiftung auch selbst einmal Gewinn zu ziehen, trat noch mehr in den Hintergrund. Und um das Unternehmen ein wenig erstarken zu lassen, wurde beschlossen, dass die ersten drei Jahre noch keine Nutzniessungen verausgabt werden sollten. Aber wie geringfügig waren auch die Einnahmen, welche der Kasse zur Verfügung standen! Der Jahresbeitrag der durchweg dürftig besoldeten Mitglieder durfte von Anfang an nicht wohl höher als auf 1 Gulden (Fr. 2. 10 Cts.) angesetzt werden, verblieb auf diesem Minimum bis 1842 und schwankte dann von 1843—51 zwischen 1 fl. 35 kr. und 2 fl. 7 kr. Bis 1842 blieb die Zahl der Mitglieder stets unter 100. Ausser den Jahresbeiträgen dieser Mitglieder figuriren unter den Einnahmen noch kleine Eintrittstaxen, deren Gesamtbetrag vor 1842 nur zweimal in einem Jahre bis auf 23 fl. anstieg; ferner kleine Geschenke, die bis 1842 nur einmal, im Gründungsjahr, die Summe von 100 fl. übertrafen; sodann alle 4 Jahre kleine Einnahmen an Absenzbussen und endlich ebenfalls geringfügige Zinsbezüge von dem allmälig doch etwas anwachsenden Vermögen. Erst im Jahre 1843 stellte sich auch der Erziehungsrat mit einem jährlichen Beitrag von 100 fl. ein, der dann ein Dezennium auf gleicher Höhe blieb. Immerhin hatte derselbe u. a. auch die Wirkung, dass sich von 1843 an die Zahl der neu beitretenden Mitglieder etwas mehrte.

Die verabreichten Nutzniessungen oder Unterstützungen beliefen sich 1830 und auch in den drei folgenden Jahren auf nur 20 fl., d. h. je 10 fl. für einen Bewerber. Aber schon 1835 wurde die Jahresausgabe, weil die Zahl der Bewerber, verdreifacht, ohne dass die Nutzniessung des Einzelnen sich vergrösserte. 1842 wurden bereits 150, 1843 330, 1851 520 fl. an Unterstützungen verabreicht; ausserdem figuriren unter den Ausgaben nur noch ganz unerhebliche Verwaltungskosten von jährlich 1, 2, 3, 5, 6, 10, erst 1850 von 22 fl. So gelangte man schon im ersten Jahre der Stiftung, 1827, zu einem Vermögen von 206 fl., das im ersten Dezennium jedes Jahr um ungefähr 100 fl., später um 200 fl. oder noch etwas mehr zunahm. 24 Jahre nach der Gründung, im Jahre 1851, da Pfarrer Heidegger vom Präsidium zurücktrat, waren etwas über 4700 fl. an Unterstützungen verabreicht und fast ebenso viel, nämlich 4814 fl., als Kapitalvermögen angesammelt worden.

II.

An die Spitze des Vereins trat nun bis zum Jahre 1862 Hr. *Erziehungsrat Burkhardt* in Bürglen. Ihm gelang es, als *Dir. Dr. Th. Scherr* an der Spitze des thurgauischen Erziehungswesens stand, eine Erhöhung des Staatsbeitrages erst auf 600, dann auf 700 Franken zu erzielen. Auch die Jahresbeiträge der Mitglieder stiegen in dieser Periode von Fr. 4. 20 Cts. auf 4½ und 5 Fr. Eine der eingreifendsten Änderungen aber, die er ins Werk zu setzen wusste, war die Umwandlung des freiwilligen Unterstützungsvereins in einen obligatorischen, d. h. es wurden die in den 50er Jahren gegenwärtigen und alle künftigen thurgauischen Primar- und Sekundarlehrer pflichtig erklärt, der bestehenden Lehrerkasse als beitragende Mitglieder anzugehören, und Hand in Hand mit der Verpflichtung ging selbstverständlich auch eine entsprechende Berechtigung. — Seit Jahren hatte man immer und immer wieder die Klage vernommen, dass die Lehrerkasse nicht besser prosperire und nicht grössere Nutzniessungen verabreichen könne, weil die Beteiligung an dem gemeinnützigen Werk nicht eine allgemeinere sei. Insbesondere wurde den jüngern Lehrern vorgeworfen, dass sie zu wenig Opfersinn und Gemeingeist an den Tag legen, auch zu wenig an ihre eigenen einstigen Tage des Alters denken und in unverantwortlichem Eigennutz wie in Kurzsichtigkeit es versäumen, in eine Verbindung einzutreten, die so humane und wohltätige Zwecke verfolge und jedem Mitglied beim Gedanken an die Wechselfälle der Zukunft auch eine gewisse, nicht zu unterschätzende Beruhigung gewähre. Die jüngern Lehrer freilich pflegten zu erwidern, dass dem wohlgemeinten Institut eine solide Grundlage mangle; dass die Beiträge der jüngern Mitglieder einfach als Nutzniessung von gegenwärtig Bezugsberechtigten Verwendung finden, nirgends aber eine wirkliche Garantie geboten sei, dass die jetzt Bezahlenden, wenn vielleicht nach Dezennien einmal an sie die Reihe der Bezugsberechtigung komme, dann andere, jüngere Mitglieder sich bereit finden werden, auch für sie zu bezahlen. Solchen Hin- und Widerklagen konnte nur ein Obligatorium und eine sichere Fundamentirung des Gebäudes gerecht werden. Das Obligatorium kam dank der Bereitwilligkeit der grossen Mehrzahl der Lehrer und der Machtvollkommenheit des Erziehungsrates, der für seine erhöhten Staatsbeiträge auch ein entscheidendes Wort mitzusprechen hatte, im Jahre 1854 glücklich zustande, nachdem schon von 1852 an die Zahl der Mitglieder und die Summe der Jahresbeiträge sich erheblich vermehrt hatten.

Auch die andere Aufgabe: einer bessern Fundamentirung der Anstalt, wurde mutig und arbeitsfreudig an Hand genommen, wenn auch nicht so rasch zu Ende geführt. Das Jahr 1858 brachte eine Statutenrevision. Den schwierigsten Stein des Anstosses boten die Bestimmungen über die Leistungen der Kasse oder die Anspruchsberechtigung der Mitglieder. Es standen sich zwei Hauptansichten gegenüber. Die einen betonten den Satz: „gleiche Pflichten, gleiche Rechte für alle". Die andern meinten, wenn alle ohne Rücksicht auf grösseres oder geringeres Bedürfnis gleiche Ansprüche erheben, so reichen die Mittel nicht hin, wirkliche Not merklich zu lindern. Schliesslich wurde nach dem Antrag des Präsidiums ein Mittelweg eingeschlagen. Die Hauptbestimmung enthielt § 20 der neuen Statuten, welcher also lautete:

„Aus der Alters- und Hilfskasse werden folgende Beiträge und Unterstützungen verabreicht:

1. Jedem Mitgliede nach zurückgelegtem 65. Altersjahre eine persönliche Altersgabe von 15 Fr. jährlich;

2. unterstützungsbedürftigen Anteilhabern der Kasse, die dem Schuldienste oder einem andern, nach dem Austritt aus dem Lehrerstande gewählten Berufe nicht mehr vorstehen können, oder die überhaupt nicht in so günstigen Vermögensverhältnissen stehen, welche denselben eine ordentliche Existenz sichern, eine jährliche Unterstützung von 20—60 Fr., womit jedoch die Altersgabe wegfällt;

3. jeder Witwe und den Waisen verstorbener Mitglieder Unterstützungen nach folgendem Masstabe:

a) der Witwe und den Kindern als Rechtsnachfolger des verstorbenen Gatten und Vaters ein Jahresbeitrag von 20 Fr.;

b) unterstützungsbedürftigen Witwen und Waisen, beziehungsweise nach dem Ableben ersterer den Waisen allein (bis das jüngste Kind das 18. Altersjahr erreicht hat) ein erhöhter Beitrag bis auf 80 Fr. jährlich."

Sodann bestimmte noch § 21: „In Krankheitsfällen unterstützungsbedürftige Mitglieder, die nicht schon nach § 20 Ziff. 2 unterstützt werden, wird, sofern die Krankheit ein Vierteljahr dauert, im Ganzen eine Unterstützung von 15 Fr. und bei längerer Dauer eine solche von Fr. 1. 20 Cts. per Woche verabreicht."

Unsere Leser aus Zürich, St. Gallen, Appenzell A.-Rh., Baselstadt u. s. w. werden ihren Augen nicht recht trauen, wenn sie von solchen Summen vernehmen, dazu in Fällen von Unterstützungsbedürftigkeit! Aber man musste sich nach der Decke strecken. Die Mittel zu mehrerem waren eben leider nicht vorhanden.

Die Jahresbeiträge der Mitglieder wurden durch die neuen Statuten nicht auf einen bestimmten, alljährlich gleichen Betrag normirt. Nach § 3 sollten sich dieselben richten nach dem jeweiligen Defizite einer Jahresrechnung, das sich ergebe, wenn die verfügbaren Einnahmen (Zinse, Jahresbeiträge der Mitglieder und bis auf ein Drittel des Staatsbeitrages) von den sämtlichen Ausgaben abgerechnet werden. Andere Einnahmen, wie Geschenke und der Rest des Staatsbeitrages, waren zur Fondsäufnung bestimmt. Tatsächlich betrug der Beitrag des einzelnen Mitgliedes jährlich 5 Fr. Die Einnahmen suchte man im fernern einigermassen zu vermehren durch Beitrittstaxen neu eintretender Mitglieder, Nachzahlungen bei verspätetem Eintritt in die Stiftung (4 Fr. per zurückgelegtes Dienstjahr oder für jedes Altersjahr, welches das 24. übersteigt), durch Hochzeitsgaben von wenigstens 4 Fr. bei der Verehelichung und durch Geschenke, „bei wirklichen Beförderungen und Glücksbegünstigungen". Das grösste Geschenk in der ganzen Zeit von 1827—91 wurde der Kasse im Jahre 1853 zu teil, nämlich 3000 Fr., die auf Verwendung des aus seiner amtlichen Stellung zurücktretenden Hrn. *Seminardirektors Wehrli* durch Beschluss des grossen Rates aus den Ersparnissen der Seminarrechnung der Lehrerkasse zugeschieden wurden. Grossartige Vermächtnisse reicher Privaten, wie solche seiner Zeit der bernischen, glarnerischen und andern kantonalen Lehrerkassen zufielen, hatte die thurgauische leider niemals zu verzeichnen.

Immerhin nahm die Anstalt auch in den 50er Jahren ihren geordneten, regelmässigen Fortgang. Die Jahresbeiträge der Mitglieder steigerten sich von 894 Fr. im Jahre 1852 auf 1280 Fr. im Jahre 1860, die verabreichten jährlichen Unterstützungen im nämlichen Zeitraume von 1214 auf 2196 Fr., das Vereinsvermögen von 10 885 Fr. auf 20 697 Fr. (Forts. f.)

KORRESPONDENZEN.

Zürich. In No. 5 des „Evang. Schulblattes“ wird meine Rezension des Lüthyschen Sprachmittels in No. 3 der „Schweiz. Lehrerzeitung“ von Herrn *J. A. Hug* in Unterstrass zum Gegenstand einer längeren Besprechung gemacht, weil er von der absolut irrigen Ansicht ausgeht, dass die Stelle meiner Auseinandersetzungen, welche lautet: „Wir sind nun wirklich neugierig, ob die Klage über mangelnde Gemütsbildung angesichts dieser Lehrmittel nicht endlich verstumme! — etc.“ gegen die in No. 4 des „Evang. Schulblattes“ von Hrn. H. erschienene Beurteilung eben dieses Lehrmittels gerichtet gewesen sei. Ich kann nun Hrn. H. versichern, dass ich von seinem Aufsatz keine Ahnung haben konnte, da ich auf Einladung der Tit. Redaktion hin meine Rezension schon in den letzten *Sommerferien* schrieb und dieselbe in der Druckerei sofort gesetzt wurde, aber aus Versehen der Redaktion verspätet zum Drucke kam (ist richtig. D. R.). Dass ich meine Besprechung durch jene Bemerkung verunziert haben sollte, das Herr H., sehe ich nicht ein; ihre Spitze richtet sich eben gegen alle diejenigen, welche bemüht sind, unserer *Volks*schule das Gepräge einer *Kirchen*schule zu geben. Übrigens lehrt ja die Geschichte der schweizerischen Volksschulen namentlich in den letzten Dezennien, dass das Gros „jener Seite“, welcher Herr H. offenbar Heerfolge leistet, immer und immer wieder dem Rade in die Speichen zu fallen suchte, das auf dem Gebiete der Schule vorwärts strebte. Ein bischen Argwohn schadet gar nichts; denn wir haben Passagiere im Schulwagen, die absolut kein Interesse am richtigen und raschen Gang desselben haben! — und zu diesen zähle ich eben auch die ewigen, nimmermüden Ankläger wegen angeblicher Vernachlässigung der Gemütsbildung und eine bekannte Sorte Neinsager.

Auf das Gebiet der *Religion* folge ich Hrn. H. aus Grundsatz nicht; ich weiss, dass wer immer auf religiösem Gebiete den Standpunkt der Inspiration und des Wunders einnimmt, aller Logik durch eine Hintertüre ausweichen kann. Dass aber jene „eine Wahrheit“ sich mit der Weltanschauung des Hrn. H. decke — daran zu *zweifeln* hat mich eben das Menschenleben gelehrt. Ich kann überhaupt nicht so zuversichtlich urteilen wie Herr H.; denn eine *absolute* Wahrheit kenne ich nicht, und nach jenem „sichern Felsen“ bin ich erst noch auf der Suche. Inzwischen begnüge ich mich in Bescheidenheit dem bekannten Sprüchlein: „Tue recht und scheue niemand!“ in meinem Leben Inhalt und Form zu geben. Dies als Antwort auf die Auslassungen des Hrn. H.

Im übrigen freut es mich, dass Herr H. in allen wesentlichen Punkten mit meiner Beurteilung des Lehrmittels einig geht, und um der Anerkennung willen, die er dem Verfasser zollt, will *ich* gerne den Vorwurf, als seien mir die neuern Unterrichtsmethoden (Herbart-Ziller?) unbekannt, hinnehmen. Es mag Hrn. Hug, an dessen ehrlichem und redlichem Streben ich nicht zweifle, zum Trost dienen, dass auch ich auf die Bildung des Gemütes hohen Wert lege; denn

Grosses hast du erreicht, o menschenerziehender Meister,
Wenn du den Eingang erwarbst dir zu der Schüler Gemüt.
Leicht von dem Mittelpunkt aus regierst du sämtliche Kräfte.
Gerne gehorcht der Verstand, wenn ihn der Wille erst treibt.

Aber *bei der Gemütsbildung kann jedes in richtiger Weise betriebene Schulfach seinen Anteil haben,* nicht bloss das spezifisch religiöse Moment, und dass dem so ist, beweisen gerade die Lüthyschen Sprachlehrmittel. Dies mein letztes Wort in dieser Angelegenheit.

H. Fenner.

Prüfungsaufgaben der zürcherischen Primar- und Sekundarschulen.

Seit einigen Jahren hat der Erziehungsrat des Kantons Zürich auf Anregung der Bezirksschulpflege Winterthur hin für die Jahresprüfungen an der Primar- und Sekundarschule den Mitgliedern der Bezirksschulpflegen, welche die Prüfungen abzunehmen haben, eine Auswahl von Aufgaben mitgegeben, die am Examen zu behandeln waren. Vielleicht interessirt sich ein weiterer Kreis unserer Leser über Umfang und Inhalt dieser Aufgaben; wir veröffentlichen im folgenden eine Zusammenstellung der Aufgaben für *Rechnen* und *Geometrie*, wie sie in den Jahren 1891 und 1892 gestellt wurden. (Die für 1891 geltenden Beispiele sind mit A, die von 1892 mit B bezeichnet). Für jedes Jahr waren zwei Aufgabensammlungen (mit *a* und *b* bezeichnet) zur Auswahl gegeben.

Primarschule.

I. Klasse. A. *a)* Zu- und Wegzählen der Grundzahlen 1—5 im Zahlenraum bis 50. Schreiben einiger Ziffern auf die Wandtafel und Angabe ihrer Bestandteile (Zehner und Einer). Einige angewandte Beispiele: Eine Schule zählt 41 Schüler, 5 Schüler sind krank, wie viele sind noch anwesend? 27 + ? = 30; 35 + ? = 38 etc.

b) Zerlegen der Grundzahlen in 2 oder 3 andere. Zu- und Wegzählen der Grundzahlen 1—5 im Zahlenraum bis 20 (50). Einige angewandte Beispiele.

B. *a)* *Mündlich* und dann *schriftlich.* Zu- und Wegzählen der Grundzahlen 1—5 im Zahlenraum bis höchstens 50. Z. B.: 8 + 2; 15 + 3; 17 + 4; 19 + 5; — 40 — 3; 28 — 4; 29 — 3; 36 — 4; 12 — 5; — 18 + ? = 20; 19 — ? = 16; 24 — ? = 19; 23 + ? = 26 u. s. w.

Angewandte Aufgaben. Z. B.: Ein Schüler hat 15 Griffel; ein anderer 4 Griffel. Wie viele Griffel haben beide? — Eine Schule zählt 43 Schüler; 5 Schüler sind krank. Wie viele Schüler sind in der Schule? — Ein Bäumchen trägt 18 Birnen; 3 davon fallen ab. Wie viele Birnen hat das Bäumchen noch? Ein Knabe verliert von 50 Rp. 5 Rp. Wie viel Geld hat er noch?

b) *Zerlegen* der Grundzahlen in 2 und 3 andere.

Mündlich und *schriftlich:* Rechnen im Zahlenraum bis höchstens 50. Zu- und Wegzählen der Grundzahlen 1—5 innerhalb dieses Zahlenraumes. Z. B.: 7 + 3; 15 + 4; 28 + 3; 36 + 5, 18 + 3; 43 + 5 u. s. w.; oder 30 — 2; 36 — 4; 28 — 5; 17 — 2; 33 — 5; 19 — 3; 28 — 4; 43 — 5 u. s. w.

Angewandte Aufgaben. Z. B.: Ein Mädchen erhält 9 Ostereier und ass davon 3. Wie viele hatte es noch? — Ein Knabe fand unter einem Baume 37 Nüsse, unter einem andern 5 Nüsse. Wie viele Nüsse hatte er nun?

II. Klasse. A. *a)* Zu- und Wegzählen der Grundzahlen 6—9; ebenso reine Zehner und gemischte Zahlen. Zahlenraum 200. Vervielfachen: 7 × 3, 4 × 5, 3 × 4, 6 × 4 u. s. f.

b) 1. 200 — 14 — 9 — 14 — 9 . . . .
2. 28 + 16 + 12 + 16 + 12 . . . .
67 + ? = 100. 89 + ? = 100.
150 — ? = 130. 160 — ? = 136.

B. *a)* Zu- und Wegzählen der Grundzahlen 6—9 im Zahlenraum bis höchstens 100.

Schriftlich: 28 + 16 — 7 + 16 — 7 + 16 — 7 + 16 u. s. f.; oder 94 — 15 + 9 — 15 + 9 — 15 + 9 — 15 u. s. f.

Angewandte Beispiele: Wie viele Rappen kosten 3 Pfund Salz? Wie viele Füsse haben 9 Ochsen? 8 Vögel? Wie viele Nadeln brauchen 4 strickende Mädchen? Wie viele Füsse haben 5 Tische, wenn jeder 4 Füsse hat?

b) *Schriftlich* und dann ähnliche Beispiele *mündlich.*

15 + 9 + 10 + 7 + 8 + 10 + 9 + 6 + 11 + 15 u. s. f.;

100 — 8 — 9 — 7 — 6 — 13 — 12 — 10 — 15 — ? = 0;

28 + ? = 37; 35 + ? = 45; 87 + ? = 100; 66 — ? = 59; 78 — ? = 69.

Angewandte Beispiele: Ein Vater hat 5 Kinder; er kauft jedem für 10 Rp. Kirschen. Wie viel Geld braucht er? Wie viele Schuhe brauchen 8 Kinder? Wie viele Räder haben 4 Wagen? Von 4 Kindern erhält jedes 5 Ostereier. Wie viele Eier gibt das?

Stille Beschäftigung: Niederschreiben des Einmaleins, soweit es geübt worden ist.

III. Klasse. A. Stille Beschäftigung: Einige Aufgaben auf Seite 19 und 23 des Lehrmittels.

An der Wandtafel: 407 × 6, 7, 8. 393 : 2, 3, 4.

Einige angewandte Beispiele auf Seite 37 des Lehrmittels.

Kopfrechnen auf Seite 45 des Lehrmittels. Folgende Zahlen sind mit den Grundzahlen 6, 7 und 8 zu vervielfachen: 56, 84, 206 als stille Beschäftigung. An der Wandtafel sind zu lösen 934 : 3, 5, 7, 9. Einige angewandte Beispiele nach freier Auswahl des Lehrers.

B. *Schriftlich addiren:* 312, 44, 173, 304, 66, 151, 90. Von der Summe ist Posten um Posten abzuzählen. 241 × 4, 5 und 6. — 534 : 2, 3, 4 und 5.

Mündlich: 36 Fr. + 14 Fr. — 25 Fr. + 30 Fr. — 19 Fr. + 120 Fr. — 40 Fr. + 50 Fr. — 36 Fr. + 150 Fr. + ? = 300 Fr.

Wie viel Stunden haben 7 Tage? — Wie viele Minuten haben 5 Stunden? — Wie viele Rp. haben 6 Fr.? — Wie viele Tage haben 2 Jahre? — Ein Vater gibt 5 Kindern 165 Rp. zur gleichen Verteilung. Wie viele Rp. erhält ein Kind? 72 Nüsse sind unter 6 Kinder gleichmässig zu verteilen. — Ein Bauer schenkt vier Knaben 68 Äpfel. Wie viele Äpfel trifft es einem bei gleicher Verteilung?

IV. Klasse. A. *a) Schriftl. Aufgaben* (zur still. Beschäftigung). Sechs Posten mit dreistelligen Zahlen zu addiren und von der Summe einen Posten um den andern subtrahiren. — 578 Fr. × 60, 28, 45. — 5782 : 9, 16, 25, 49.

Mündlich. 710 + ? = 1000. — 199 + ? = 10000. — 30000 — 15897 = ? — 3 Fr. 25 Rp. × 4, 6, 9, 10 = ? — 168 Fr. : 5, 10, 40, 70 = ? 2 kg = 3 Fr. 60 Rp. 4, 12, 8, 20 kg. = ? — 20 q = 124 Fr. 2, 5, 10, 60 q = ? — Wie gross ist der Umfang eines quadratförmigen Grundstückes von 36 m Seite? — Der Umfang eines gleichseitigen Dreiecks von 31 m 20 cm Seite? — Verschiedene Fragen über unsere Längenmasse.

b) Schriftlich (zur stillen Beschäftigung): Sechs Posten mit dreistelligen Zahlen zu addiren und von der Summe einen Posten um den andern subtrahiren. — 359 kg × 20, 35, 46. — 4896 : 9, 13, 25, 42.

Mündlich: 120 + ? = 500. — 1999 + ? = 10000. — 7428 — 3999 = ? — 2 Fr. 80 Rp. × 3, 5, 20 = ? — 960 Fr. : 2, 3, 4, 5, 8, 20, 40 = ? — 5 m = 7 Fr. 50 Rp. 10, 15, 25, 35, 50 m = ? — 24 m = 140 Fr. 15, 10, 6 m = ? — Wie gross ist der Umfang eines quadratförmigen Grundstückes von 25 m Seite? — Der Umfang eines gleichseitigen Dreiecks von 19 m 75 cm Seite? — Verschiedene Fragen über unsere Längenmasse.

B. *a) Schriftlich:* 1385 + 2976 + 669 + 3198 + 408 + 1397 = ? — Hernach Posten um Posten von der Summe subtrahiren! — 357 × 18, 29, 40. — 6240 : 2, 3, 4 bis 9.

Mündlich: 115 + ? = 500. — 598 + ? = 5000. — 1999 + ? = 6000. — 4000 — ? = 1540. — 4 Fr. 75 Rp. × 2, 5, 8, 10 = ? — 12 kg 200 g × 8, 6, 5 = ? — 6 Fr. 98 Rp. × 9 = ? — 20 Fr. 80 Rp. × 5, 8, 10 = ?

5 q kosten 13 Fr.; wie viel kosten 25, 40, 35, 50, 1 q?

b) Schriftlich: 98 + 347 + 2865 + 9964 + 79 + 3248. Hernach Posten um Posten von der Summe wegzählen! — 296 × 67, 49, 80. — 8200 : 5, 8, 40. — 4890 : 15.

Kopfrechnen: 380 + ? = 2000. — 799 + ? = 3080. — 6000 — 2598. — 5 Fr. 80 Rp. × 2, 3, 5, 8, 10. — 12 Fr. 98 Rp. × 4, 6, 10. — 1080 q : 3, 6, 9. — 8 kg = 5 Fr. 20 Rp.; wie viel 2, 4, 24, 72 kg? — 9 Arbeiter verdienen in einer gewissen Zeit 342 Fr. 90 Rp.; wie viel verdienen in derselben Zeit 3, 1, 18 Arbeiter?

V. Klasse. A. *a) Schriftliche Aufgaben:* $264\frac{3}{5}$ Fr. × 25, 75 = ? — $212\frac{3}{20}$ + $178\frac{11}{20}$ + $639\frac{13}{20}$ + $566\frac{17}{20}$ + $1451\frac{10}{20}$ zusammenzählen und Posten um Posten von der Summe abziehen. „Vermischte Beispiele" aus dem Lehrmittel.

Mündliche Rechnungsbeispiele: Als solche eignen sich die Aufgaben im Lehrmittel von S. 67—70. — Welchen Jahreszins tragen 2450 Fr. à 2, 3, 4, 5 %? — Winkel oder Dreiecke. Durch welche drei Stücke ein Dreieck bedingt wird.

b) Schriftliche Aufgaben: $579\frac{3}{4}$ Fr. × 28, 49 = ? — 24370 Fr. : 15 = ? (der Rest mit Bruch anzugeben). $125\frac{7}{10}$ + $284\frac{3}{10}$ + $597\frac{9}{10}$ + $72\frac{8}{10}$ + $1043\frac{6}{10}$ zusammenzählen und Posten um Posten von der Summe abziehen! — „Vermischte Beispiele" aus dem Lehrmittel.

B. *a) Schriftlich.* $895\frac{4}{5}$ Fr. × 65, 280.

32912 m : 43. (Der Rest in Bruchform.) $127\frac{17}{24}$ + $298\frac{23}{24}$ + $434\frac{21}{24}$ + $396\frac{13}{24}$ + $771\frac{9}{24}$ + $86\frac{16}{24}$. Von der Summe die drei ersten (letzten) Posten wegzählen. $302\frac{4}{6}$ Jahre : 8. (Rest in Sechsteln ausdrücken.) $47\frac{1}{4}$: 3.

Im Kopf. Freie Auswahl aus dem oblig. Lehrmittel, S. 67 bis 70.

b) Schriftlich. $113\frac{45}{60}$ + $79\frac{32}{60}$ + $428\frac{59}{60}$ + $1009\frac{15}{60}$. — Posten um Posten von der Summe wegzählen! — $38\frac{5}{6}$ × 240, 72.

627 Fr. 40 Rp. : 12. (Rest in Bruchform.) — 1382 q 77 kg : 28.

Rechenbüchlein S. 59, No. 3, 4, 8, 11, 13.

Kopfrechnen. Rechenbüchlein S. 64, No. 1—6; S. 65, No. 14 und 15. — Berechnet die Jahreszinse von 60 (150, 700, 1040) Fr. à 4, à 5 %! — 6 q = 216 Fr.; 5,7 q = ? Fr.

Geometrie. Winkel!

VI. Klasse. A. *a) Schriftlich.* $54\frac{2}{3}$ + $58\frac{4}{5}$ + $333\frac{3}{4}$ + $499\frac{1}{2}$ + $778\frac{7}{12}$ = ? zu addiren und Posten um Posten von der Summe zu subtrahiren. — $653\frac{5}{8}$ kg × 12, 35, 60 = ? — $4580\frac{1}{4}$ Fr. : 4, 7, 18, 44, 60 = ? —

Mündlich. Macht gleichnamig $\frac{2}{3}$ + $\frac{3}{4}$! $\frac{7}{8}$ + $\frac{7}{10}$! $\frac{5}{8}$ + $\frac{2}{3}$! $\frac{5}{6}$ + $\frac{9}{10}$ + $\frac{3}{5}$! — Jemand versichert sein Haus gegen Brandschaden für 10000 Fr., die jährliche Prämie beträgt $1\frac{1}{2}$ ‰. Wie viel beträgt die jährliche Prämie? — Jemand schuldete 4880 Fr. und zahlte daran zuerst den vierten Teil, nachher $\frac{4}{5}$ des Restes. Wie viel blieb er noch schuldig? — Ein Weinberg wurde für 1200 Fr. gekauft; der Besitzer verkaufte daraus 5 hl Wein, zu 40 Fr. per hl; das Rebwerk rechnet er per Jahr zu 180 Fr. Wie gross ist der Reingewinn? Wie viel % beträgt derselbe? — Berechnet den Unterschied zwischen $\frac{7}{8}$ und $\frac{7}{9}$! Zwischen $\frac{3}{4}$ und $\frac{4}{5}$! Zwischen $\frac{5}{7}$ und $\frac{5}{6}$! — Jahreszins von 12540 Fr. à $4\frac{1}{2}$ %; wie gross ist der Zins für 2, 4, 9, 24 Monate?

Geometrie. Berechnet den Flächeninhalt eines Quadrates von 16 m 50 cm Seite! Ein Rechteck ist 9 m 10 cm lang, 3 m 75 cm breit. Ein Paralleltrapez misst in die Länge 8 m 50 cm und in die Höhe 80 m 40 cm, u. s. f.

b) Schriftlich. ($112\frac{1}{2}$ + $234\frac{2}{3}$ + $79\frac{3}{4}$ + $608\frac{4}{5}$ + $7\frac{5}{6}$ + $223\frac{9}{10}$ + $1\frac{14}{15}$ + $999\frac{29}{30}$ Fr. Zu addiren und Posten um Posten zu subtrahiren. — $3495\frac{1}{2}$ q : 5, 18, 30 = ? — $245\frac{7}{10}$ Fr. × 25, 70, 84, ... = ?) —

Mündlich. Macht gleichnamig $\frac{3}{4}$ + $\frac{4}{5}$! $\frac{7}{8}$ + $\frac{8}{9}$! $\frac{6}{7}$ + $\frac{9}{10}$! $\frac{1}{2}$ + $\frac{2}{3}$ + $\frac{11}{12}$! $\frac{7}{10}$ + $\frac{5}{12}$ + $\frac{29}{30}$! — Jemand versichert sein Haus gegen Brandschaden für 20000 Fr.; die jährliche Prämie beträgt $1\frac{1}{2}$ ‰. Wie viel beträgt die jährliche Prämie? — Jemand schuldete 1580 Fr. und zahlte daran die Hälfte, nachher $\frac{2}{5}$ des Restes. Wie viel blieb er noch schuldig? — Ein Weinberg wurde für 2500 Fr. gekauft; der Besitzer verkaufte daraus 8 hl Wein zu 80 Fr. per hl; das Rebwerk rechnet er per Jahr zu 240 Fr. Wie gross ist der Reingewinn? Wie viel % beträgt derselbe? — Berechnet den Unterschied zwischen $\frac{4}{5}$ und $\frac{7}{8}$! $\frac{22}{30}$ und $\frac{39}{40}$! Zwischen $\frac{2}{3}$ und $\frac{3}{4}$! — Zins von 15460 Fr. à 4 % (oder auch zu $4\frac{1}{2}$ %) in 1 Jahr; in $\frac{3}{4}$ Jahren etc.

Geometrie. Berechnet den Flächeninhalt eines Quadrates von 27 m 70 cm Seite. — Ein Rechteck ist 15 m 40 cm lang; 7 m 25 cm breit. — Ein Paralleltrapez misst in die Länge 2 m 60 cm und in die Höhe 1 m 85 cm, u. s. f.

B. *Schriftlich.* S. 50 bis 56 des Lehrmittels die Nrn. 6, 11, 20, 29, 30, 33 und 34; oder S. 29 bis 31 B die Nrn. 2, 6, 9, 12, 13, 14.

Mündlich. Macht gleichnamig $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{5}$ und $\frac{5}{6}$! — Addirt diese gleichnamig gemachten Brüche! — $17\frac{4}{5}$ Fr. : 2. — $121\frac{1}{4}$ q : 5. — $\frac{3}{4}$ kg = $1\frac{1}{2}$ Fr. 1, 5, 8 kg = ? Fr. $4\frac{1}{2}$ q = 18 Fr. 90 Rp. 1, 8, 12, 20 q = ? Fr.

340 Fr. à $3\frac{1}{2}$, 5 % = ? Jahreszins. — 4680 Fr. à 4 % wie viel Zins in $\frac{1}{2}$ Jahr. —

Ein Acker wurde um 400 Fr. gekauft und später um 500 Fr. verkauft. Wie viel % gewann man? — Vier hagelbeschädigte Bauern erhielten an den erlittenen Schaden eine Vergütung von 20 % (d. h. $\frac{20}{100}$ oder $\frac{1}{5}$ des Ganzen). Der Schaden wurde bei A zu 500 Fr., bei B zu 900 Fr., bei C zu 1500 Fr. und bei D zu 2800 Fr. geschätzt. Wie viel erhielt jeder Bauer?

Geometrie. Ein Bauplatz, rechteckförmig, 30 m lang und 25 m breit, wurde in einer Stadt um 7500 Fr. feilgeboten. Wie hoch käme der m^2 zu stehen?

Eine Kathete eines rechtwinkligen Dreieckes misst 50 m, die andere 30 m; wie viele m^2 misst dasselbe?

Bei einer Länge von 200 m hat ein Rechteck einen Flächeninhalt von einer Hektare (d. h. 10,000 m^2). Welche Breite hat dasselbe? — Und andere Aufgaben mehr, wo die Zeit hinreicht.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Der definitiv gewählte Lehrer in Wetzweil-Herrliberg erhält eine Besoldungszulage („Bergzulage") von 100 Fr. aus Staatsmitteln (§ 4 des Besoldungsgesetzes). — Gestützt auf die Ergebnisse der Aufnahmsprüfungen vom 3. und 4. März am Seminar in Küsnacht werden 64 Schüler auf die reglementarische Probezeit in die I. Klasse aufgenommen. — Die Schüler werden in zwei Parallelklassen verteilt. — Der Studentengesangverein erhält zur Unterstützung seiner Bestrebungen den üblichen Staatsbeitrag. — Während des Sommers 1893 soll wie im vorhergehenden Jahr ein 20wöchentlicher Kurs für Arbeitslehrerinnen abgehalten werden. — Die Examenarbeiten pro 1893 für die Primar- und Sekundarschulen werden bereinigt. — Die Errichtung von 15 neuen Lehrstellen (wovon 10 an der Primarschule und 5 an der Sekundarschule) an den Schulen der Stadt Zürich wird genehmigt. — Es werden die Kredite pro 1893 für die Sammlungen und wissenschaftlichen Institute an der Hochschule und Kantonsschule festgestellt.

Schweiz. Lehrertag in Zürich.

In dem Aufruf des Organisationskomite in Nr. 9 d. Bl. ist der Lehrerinnen nicht besonders Erwähnung getan. Da im Kanton Zürich die Lehrerinnen den Lehrern gleichgestellt sind, so beziehen sich alle Erlasse und Mitteilungen, welche von Schulbehörden an die Lehrerschaft ergehen, ebensowohl auf die Lehrerinnen als die Lehrer. So auch unsere Einladung zum schweizerischen Lehrertag. Die früheren Lehrertage haben sich die Beteiligung der Lehrerinnen zur Ehre angerechnet; wir hoffen, es werde auch der Lehrertag in Zürich zahlreiche Teilnehmerinnen finden, um so mehr, wenn es uns gelingt, ein Thema, das die Lehrerinnen besonders interessirt, zur Sprache zu bringen und dafür eine Lehrerin als Sprecherin zu gewinnen.

Indem wir hiemit die Lehrerinnen aller Stufen nochmals besonders zur Teilnahme am XVIII. Lehrertag einladen, versichern wir sie unserer vollsten Hochschätzung

Das Organisationskomite
des Schweiz. Lehrertages in Zürich.

SCHULNACHRICHTEN.

Rücktritt vom Lehramt. Hr. *Autenheimer* als Lehrer am Technikum in Winterthur. Hr *Labhart-Hildebrand* als Lehrer der IV. Klasse Mädchensekundarschule in Zürich. Hr. *K. Weitbrecht* (als Professor der Literatur und Aesthetik an der technischen Hochschule in Stuttgart berufen) als Lehrer und Rektor der höhern Töchterschule in Zürich; Hr. *J. Scherz*, Sekundarlehrer in Langnau (Übertritt zum Versicherungsamt).

Genève. Caisse de prévoyance des fonctionnaires de l'enseignement secondaire du Canton de Genève. Le rapport du comité sur l'exercice de 1892 constate que la caisse comptait au 31 Déc. 1892 66 membres effectifs. Dans le courant de l'année il y a eu 4 admissions un membre est mort, 2 ont donné leur démission. A la dernière assemblée générale et après une discussion animée il avait été décidé qu'on réassurerait quelques sociétaires auprès d'une compagnie d'assurance. Le comité a arrêté que ce nombre ne dépasserait jamais le dixième de celui des sociétaires et l'a fixé pour cette année à 5. — Le montant des fonds de la société s'élève aujourd'hui à la somme de 109,835 frs. Ils ont augmenté de 22,290 frs. dans le cours du dernier exercice. Le taux moyen de l'intérêt produit par ces sommes est de 4 %. — Quant au taux de la pension pour l'année 1893 le comité propose de le maintenir à 8 %.

Thurgau. Lehrerwahlen. Steckborn: Hr. H. Braun. Birwinken: Hr. E. Herzog. Egnach: Hr. J. Brack.

— Nach Klein-Hüningen wurde berufen Hr. U. Graf in Thundorf. Zum Direktor der Waisenanstalt Iddazell in Fischingen wurde gewählt Hr. Pfr. Dr. Schmid in Lommis.

— Die Jahresprüfungen am Seminar Kreuzlingen findet am 4. und 5., die Patentprüfung für Primarlehrer vom 10.—12. April statt.

Zürich. Am Technikum in Winterthur tritt der frühere Direktor der Anstalt Hr. *Autenheimer* vom Lehrfach zurück. Leider knüpfen sich an diesen Rücktritt allerlei Bemerkungen, welche in der Presse gegen die jetzige Direktion ausgebeutet werden. Die Lehrerschaft spricht sich einstimmig zu gunsten des gegenwärtigen Direktors aus. Wenn Schüler des Herrn Autenheimer sich ihrem einstigen Lehrer dankbar erzeigen, so ist das so ehrenvoll für sie, wie für ihren Lehrer; aber ungerechtfertigt ist es, damit Angriffe gegen andere zu verbinden. Mit 72 Jahren darf ein Mann vom Schuldienst scheiden, ohne Groll gegen die Anstalt, der er gedient, auch wenn ihm „das Neue", das die Zeit in alle Verhältnisse bringt, nicht mehr in allen Stücken zusagt.

Preussen. Im Abgeordnetenhaus wurde die ministerielle Praxis, Dissidentenkinder dem Religionsunterricht einer anerkannten Religionsgenossenschaft zuzuweisen, zur Sprache gebracht und als verfassungsmässig bezweifelt. „Wahre Religiosität gedeiht nur auf dem Boden der Gewissensfreiheit. Es ist etwas anderes, dem Volke die Religion zu erhalten, als sie ihm aufzuzwingen", sprach ein Abgeordneter. Der Minister, der die Verordnung erlassen hatte, erklärte, er sei gegen den Religionszwang; aber vom Rechtsstandpunkte aus sei die Frage nicht anders zu lösen.

England. Der 24. Februar a. c. brachte eine dreistündige Parlamentsdebatte (9—12 Uhr ab.), über welche sich die englische Lehrerschaft freuen darf. Nachdem der englische Lehrerbund jahrelang für die Einführung eines Pensionssystems gekämpft hatte, brachte im Unterhaus Sir R. Temple die Motion ein: dass nach der Meinung dieses Hauses es wünschbar ist, dass ein vom Staate unterstütztes Pensionssystem für Lehrer (National State-aided system of Superannuation for Teachers) an öffentlichen Primarschulen in England und Wales in nächster Zeit eingeführt werde. Von Vertretern beider Parteien wurde der Antrag unterstützt. Der Schatzkanzler berechnete die kapitalisirte Summe, die durch Ausführung des Antrages nötig würde, auf 25 Millionen Pfund Sterling; dennoch erhob er keinen Widerspruch gegen die Motion, für welche der jetzige (Mr. Acland) und der frühere Vorsteher des Unterrichtswesens sehr warm eintraten. Die Folge der einstimmigen Annahme des Antrages wird sein, dass die Regierung sofort ein umfassendes Ruhegehaltssystem einbringen wird.

Literarisches. *Schülerbüchlein* von G. Stucki. Von dem Rezensenten dieses Büchleins ist uns als Antwort auf die Erwiderung des Verfassers eine längere Auseinandersetzung zugekommen, in der Hr. S. W. die Ansicht begründet, dass ein allgemeiner Teil über orographische und hydrographische Verhältnisse etc. hätte vorausgehen sollen. Die weiteren Ausstellungen, die der Hr. Rezensent im Anschluss an die allgemeinen Bemerkungen über das Büchlein macht, sind dem Verfasser zur Kenntnis gelangt und werden bei einer Neubearbeitung Berücksichtigung finden.

Aus der Heimat. Eine illustrirte naturwissenschaftliche Zeitschrift heisst das von *K. G. Lutz* (Stuttgart K. G. Lutz, der Jahrgang zu Fr. 2) herausgegebene Organ des vor 5 Jahren gegründeten *Vereins der Lehrer für Naturkunde,* der jetzt 2400 Mitglieder zählt. (Vereinsbeitrag 1 Mark, berechtigt zum Bezug des Organs.) Ausser den Vereinsangelegenheiten und Bücheranzeigen bringt diese Fachschrift (6 Hefte jährlich) Aufsätze, die von wissenschaftlichem Wert oder für den Unterricht brauchbar sind. Wir zitiren aus Jahrgang 1892: Ein Gang zum Crailsheimer Bonebed und zu den Enkrinitenbänken der Gaismühle. Die Waldconformation, Schutzmittel der Samen, Heimat verschiedener Kulturpflanzen. Die Bockkäfer. Unsere Süsswassermollüsken. Ernährung der Pflanzen. Eine Wanderung im Gebiet des Pläners und Sandsteines. — Für Lehrer der Naturkunde und Lehrerlesezirkel sehr empfehlenswert.

Chronicon Helveticum. Von diesem Schweizer Zeit-Buch ist soeben das Heft 1 des Jahres 1893 erschienen.